

abl magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 4 · April 2024 · 97. Jahrgang



IN DIESER AUSGABE

Wer soll das Ressort Finanzen im Vorstand übernehmen? S. 4 ■ Wie funktioniert das Rangpunktesystem? S. 5 ■ Das Running Dinner war der Renner, S. 10 ■ Wohnungsmarkt mit 11 Objekten, S. 20

HANS STINGELIN – DER ERSTE PRÄSIDENT DER ABL

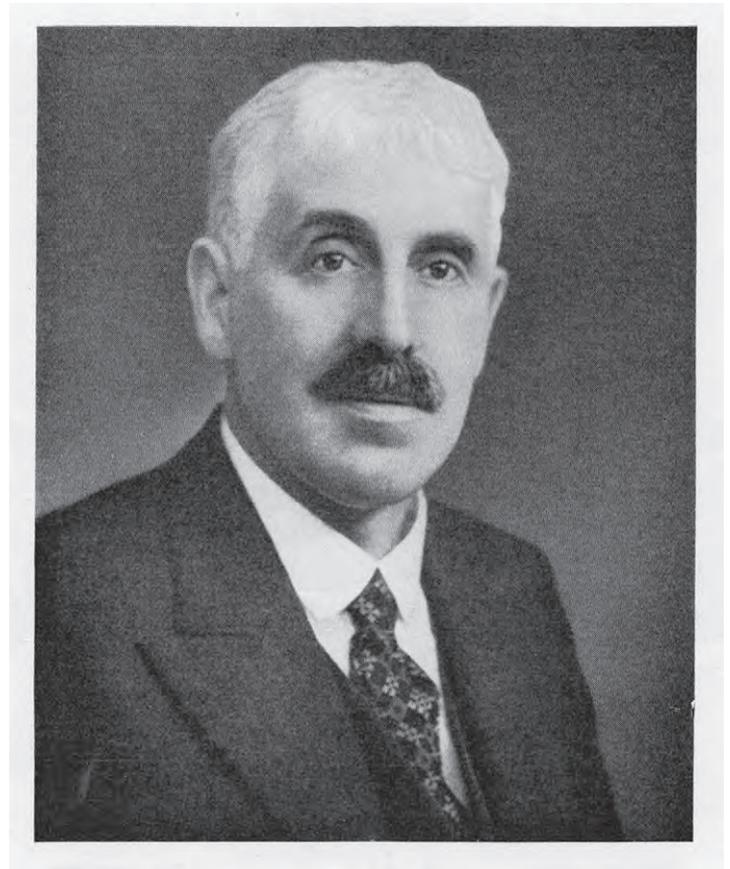
Es brauchte das Engagement vieler Männer und Frauen, die sich in Luzern ab den 1920er-Jahren für den gemeinnützigen Wohnungsbau engagierten, um die damals entstehenden Wohnbaugenossenschaften aufzubauen und ihre Arbeit voranzubringen.

Auch bei der abl waren und sind seit ihrer Gründung zahlreiche Menschen engagiert. Zu den prägenden Figuren am Anfang der Genossenschaft gehörte Hans Stingelin. Geboren am 4. Oktober 1881 und aufgewachsen in Bad Ragaz, absolvierte Stingelin eine Lehre bei den SBB und arbeitete ab 1909 als Souschef im Bahnhof Luzern. Stingelin war Gewerkschafter und Mitglied des Grütlivereins, einer der Sozialdemokratischen Partei (SP) nahestehenden Organisation der Arbeiterbewegung, die ab 1925 ganz in der SP aufging. Ab 1927 war er für die SP auch Mitglied des Grossen Rats des Kantons Luzern (heute Kantonsrat). Er starb am 15. Januar 1938.

Stingelin gehörte zu den Initianten der abl und wurde an der Gründungsversammlung zu ihrem ersten Präsidenten gewählt. Er blieb bis zu seinem Tod im Amt. «Der Verstorbene bedeutete für Luzern [...] die Verkörperung des Gedankens genossenschaftlichen Wohnungsbaus. [...] Sein ganzes Sinnen und Trachten galt dem Aufbau dieser Genossenschaft», hielt der Zentralvorstand des Schweizerischen Verbands für Wohnungswesen, dem er ab 1930 ebenfalls angehörte, in seinem Nachruf auf Stingelin fest. Und die Zeitung «Freie Innerschweiz» schrieb: «Die Denkmäler, die er der Menschliebe, dem kulturellen Fortschritt des kleinen Volkes setzte, sind Denkmäler für den rastlosen Schaffer.»

Bild: Porträt von Hans Stingelin aus der Festschrift zum 20-Jahr-Jubiläum der abl 1944.

«Vergissmeinnicht» wird von Florian Fischer betreut. Er ist Co-Leiter des Stadtarchivs Luzern und abl-Mieter.





Editorial

WAHLMÖGLICHKEITEN OHNE ENDE

An unserer 100. ordentlichen Generalversammlung verabschieden wir unser Vorstandsmitglied Dorothea Zünd-Bienz. Während zehn Jahren leitete sie das Ressort Finanzen um- und weitsichtig. Nun gibt sie den Stab verdienstvollerweise weiter: Am 25. Mai 2024 haben Sie als abl-Mitglieder die Wahl zwischen zwei äusserst kompetenten möglichen Nachfolgern: Lernen Sie sie auf der Folgeseite genauer kennen.

Doch nicht nur bei der abl stehen Wahlen an, auch die fünf Sitze des Luzerner Stadtrats sowie das 48 Köpfe zählende Luzerner Stadtparlament werden neu gewählt. Am 28. April hat die Stadtluzerner Bevölkerung die Möglichkeit, die politischen Weichen für die nächsten vier Jahre zu stellen. Ab Seite 13 lesen Sie mehr über die Kandidatinnen und Kandidaten für den Stadtrat und ihre Haltung zum gemeinnützigen Wohnungsbau. Ausserdem finden Sie dort die Namen aller abl-Mitglieder, die für den Grossen Stadtrat kandidieren.

Keine grosse Wahl hingegen hat unsere kaufmännische Bewirtschaftung, wenn es um die Wohnungszuteilung geht. Denn hier helfen weder Vitamin B, Bestechungsversuche noch Charme: Unser Rangpunktesystem hat klare Regeln und verhindert so Willkür. Die Beispiele verdeutlichen, wie das System funktioniert und welche Chancen Bewerber und Bewerberinnen haben. Lesen Sie ab Seite 5.

Zu guter Letzt gibt es wieder Wahlmöglichkeiten: Das «Schimpfoskop» von «Mättu und Schnuder Buebe» liefert wundervolle Kombinationen fürs Schimpfen wie ein Rohrspatz. Die Verlosung für die aktuelle CD gibts auf der Seite 19. Aufs Schimpfen oder besser: auf dass wir keinen Grund dazu haben.

Armando Wigger, Geschäftsführer

Zum Titelbild: Momentaufnahme des abl-Running-Dinners, will unter anderem heissen: jeder Gang an einem anderen Ort, so unlängst geschehen im Himmelrich. *Foto Titelseite und diese Seite Stefano Schröter*

SIE WOLLEN FÜR DIE ABL DIE ZAHLEN IM BLICK HABEN

Während zehn Jahren hatte Dorothea Zünd-Bienz als Vorstandsmitglied die Finanzen der abl im Griff. Nun tritt sie verdienstvollerweise zurück. An der GV vom 25. Mai 2024 haben die Genossenschaftsmitglieder die Wahl zwischen zwei Kandidaten.

Mit Matthias Aufdermauer und Beat Barmettler stehen den Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftlern an der 100. Generalversammlung zwei kompetente Kandidaten für die Nachfolge von Dorothea Zünd-Bienz zur Wahl. Beide haben sich auf die öffentliche

Ausschreibung im Dezember gemeldet und den Bewerbungsprozess durchlaufen. Die Findungskommission empfiehlt beide zur Wahl.

Nathalie Müller, Fotos Stefano Schröter und Christof Schnuerpf



Matthias Aufdermauer, 43 Jahre alt, wohnhaft in Stans; Betriebsökonom FH, Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer



Beat Barmettler, 57 Jahre alt, wohnhaft in Luzern; Betriebsökonom HWV, dipl. Controller

Was verbindet Sie mit der abl?

Als ich 2007 in die Stadt Luzern gezogen bin, habe ich mich das erste Mal mit dem Wohnraum in der Stadt auseinandergesetzt und so die abl kennengelernt. Seit her verfolge ich die Entwicklung der abl als prägende Institution für Wohnmöglichkeiten und Vielfalt in der Stadt Luzern und den weiteren abl-Siedlungen. Für diese Institution will ich Verantwortung übernehmen und ihre Zukunft mitgestalten.

Warum sollten die Genosschafter*innen Sie in den Vorstand wählen?

Dank meiner sehr fundierten Ausbildung und dem breiten Erfahrungsschatz (u.a. als Revisor von Wohnbaugenossenschaften), welchen ich mir nicht nur im Bereich Finanzen aneignen durfte, bin ich überzeugt, dass ich mit einem frischen, unabhängigen Blick einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der abl leisten kann.

Wo sehen Sie das grösste Entwicklungspotenzial bei der abl?

Bereits jetzt ist die abl für mich eine der führenden Bau-genossenschaften, welche, nebst der Gewährleistung von fairen Mieten, insbesondere bei der Gestaltung von lebenswertem und vielfältigem Wohnraum ihr Potenzial noch weiter ausschöpfen kann.

Was verbindet Sie mit der abl?

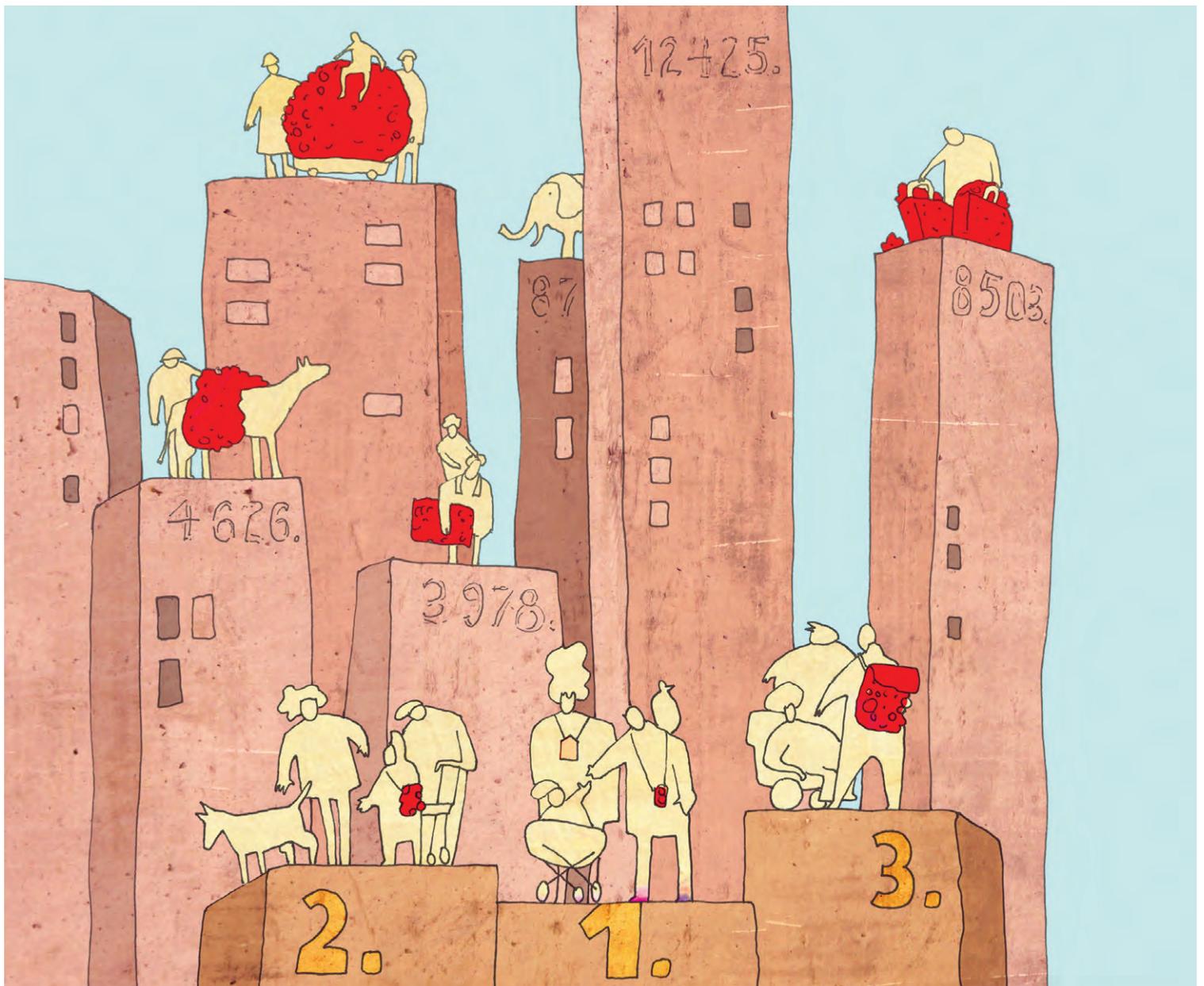
Als Stadtluzerner bin ich schon seit den 1970er-Jahren Mitglied bei der abl. Ich bin auf dem Geissenstein aufgewachsen und kenne die zahlreichen Siedlungen der abl teils aus nächster Nähe.

Warum sollten die Genosschafter*innen Sie in den Vorstand wählen?

Mehr als 20 Jahre war ich als Verantwortlicher für das Ressort Finanzen im Aufsichtsrat der Wohn-genossenschaft Geissenstein engagiert. Kostenmiete, Rechnungslegung, Risikomanagement, Immobilienentwicklungen und -finanzierungen, Finanzplanung und Controlling sind für mich kein Buch mit sieben Siegeln. Ich kenne das «Innenleben» und die Prozesse von Wohnbaugenossenschaften bestens. Auch durch meine Arbeit als Betriebswirtschafter bei der Finanzverwaltung der Stadt Luzern bin ich mit allen Bereichen der finanziellen Führung und des Controllings vertraut.

Wo sehen Sie das grösste Entwicklungspotenzial bei der abl?

Die abl verfügt über ein vielfältiges Wohnungsangebot mit hoher Lebensqualität. Die Ökologisierung und der sorgfältige Umgang mit Bestandesbauten bietet viele Chancen: Die Miete muss dabei bezahlbar und das Wachstum der abl nachhaltig finanziert bleiben.



«Siegespodest» umgekehrt: je weniger Punkte desto besser.

Aus der Geschäftsstelle

WENIGER PUNKTE, BESSERE CHANCEN

Wer sich bei der abl bereits einmal um eine Wohnung beworben hat, kennt es, das Rangpunktesystem. Wort und System sind zugegeben komplex. Der Modus schützt indessen vor Willkür bei der Wohnungsvergabe.

Anders als bei der Supercard oder dem Cumulus-Konto gilt für das Rangpunktesystem der abl: Wenig Punkte sind das Ziel. Und wie erreicht man wenig Punkte? Indem Sie einen Mitgliedschaftsantrag ausfüllen und Mitglied werden. Denn: Je länger Sie dabei sind, desto weniger Punkte beziehungsweise einen desto besseren Rang haben Sie – verglichen mit Personen, die erst nach Ihnen Mitglied werden.

Wer also vor 100 Jahren am Gründungstag der Genossenschaft (25. Mai 1924) Mitglied wurde und dazumal die stolze Summe von 2000 Franken einzahlte, hat die bestmögliche Punktzahl im Rang, nämlich keine.

Wer später Mitglied wird, erhält für jeden halben Monat, der seit der Gründung bis zum Eintritt verstrichen ist, einen Punkt auf seinem Rangpunktekonto, das sind 24 sogenannte Zeitpunkte pro Jahr. Zusätzlich gibts einen Punkt für jede Hunderternote (CHF 100), die seit dem Gründungsjahr nicht bis zum Maximalbetrag von CHF 2000 einbezahlt wurde – das sind jährlich 20 Kapitalpunkte. Oder einfacher: Pro Jahr erhöht sich die Rangzahl für jedes (Noch-)Nicht-Mitglied um 44 Punkte (24 Zeit- und 20 Kapitalpunkte).

Übrigens: Das maximal anrechenbare Genossenschaftskapital wurde am 1. Januar 1994 auf 4000

Franken erhöht. Ab diesem Datum erhalten (Noch-) Nicht-Mitglieder pro Jahr 64 Punkte (24 Zeitpunkte und 40 Kapitalpunkte). Wer per Ende April 2024 mit 1 000 Franken Mitglied wird, hat 5 088 Rangpunkte.

So komplex das Ganze wirkt, ein Vorteil hat das Rangpunktesystem: Es verhindert eine willkürliche Wohnungsvergabe. Für alle Mitglieder gilt das gleiche System.

Beispiele von Wohnungsbewerbungen

Zusätzlich zum Rangpunktesystem gelten bei der Wohnungsvergabe die Belegungsvorschriften mit Mindest- und Maximalbelegungen und einer Prioritätenregelung. Diese können alle im Dokument «Richtlinie zum Vermietungsreglement» nachgelesen werden. Sie finden dieses unter abl.ch/wohnen. Für die Verständlichkeit hier drei Beispiele:

Neumitglied

Sebastián will von Zürich nach Luzern ziehen. Sein Budget ist nicht riesig, deswegen orientiert er sich bei der Wohnungssuche an den Ausschreibungen von Bau- und Wohngenossenschaften in der Stadt Luzern. Er ist seit Dezember 2023 Mitglied und hat den minimalen Genossenschaftsanteil von 1 000 Franken einbezahlt und somit eine Rangpunktzahl von 5 008.

Sebastiáns Chancen auf eine Wohnung in sehr beliebten Siedlungen wie «Himmelrich» oder «Tribtschen» sind nicht sehr gross. Bei jeder freien Wohnung bewerben sich zahlreiche Mitglieder, die länger dabei sind und den maximalen angerechneten Genossenschaftsanteil von 4 000 Franken einbezahlt haben. Bessere Chancen hat Sebastián bei Erstausschreibungen oder bei Wohnungen, die am Stadtrand liegen, das wären momentan die Wohnungen an der oberen Bernstrasse. Wenn Sebastián seine Chancen verbessern möchte, sollte er weitere 3 000 Franken Genossenschaftskapitalanteil einzahlen, damit auch er auf den maximal anrechenbaren Betrag von 4 000 Franken kommt und somit künftig weniger Rangpunkte (nämlich 4 987) auf seinem Konto hat.

Kleinere Wohnung

Die Kinder des Ehepaars Ramchandani sind seit einem Jahr ausgezogen. Die 4.5-Zimmer-Wohnung im Himmelrich 2 ist ihnen zu gross geworden und sie wissen, dass junge Familien dankbar um so viele Zimmer wären. Daher möchten sie in eine kleinere abl-Wohnung wechseln. Sie sind seit Juni 1983 Mitglied, haben den maximalen Genossenschaftsanteil von 4 000 Franken einbezahlt und entsprechend 2 596 Rangpunkte.

Aufgrund der Prioritätenregelung hat das Ehepaar Ramchandani sehr gute Chancen, dass es direkt auf die erste Bewerbung auf eine 3.5-Zimmer-Wohnung (oder kleiner) eine positive Antwort erhält. Dies weil Mietende, die eine 4-Zimmer-Wohnung oder grösser freigeben, Priorität bei der Wohnungszuteilung haben. Die Rangpunkte zählen erst dann, wenn mehrere Be-

werbende, die eine grössere Wohnung freigeben, sich auf die gleiche, kleinere Wohnung bewerben. Mit dieser Priorisierung versucht die abl, die grösseren Wohnungen wieder für Familien zugänglich zu machen. Dass die Ramchandanis bereits sehr lange Mitglied sind und den maximal anrechenbaren Genossenschaftsanteil einbezahlt haben, spielt in diesem Fall somit keine Rolle.

Sanierung

Isabelle und Samira müssen ihre Wohnung verlassen, weil diese zwingend unbewohnt saniert werden muss. Sie sind Eltern zweier noch nicht schulpflichtiger Kinder, und entsprechend angespannt sind sie auf der Suche nach einem neuen Zuhause. Gerne möchten sie in eine abl-Wohnung wechseln. Isabelle ist Mitglied seit März 2012, Samira erst seit September 2018. Beide haben den maximalen Genossenschaftsanteil von je 4 000 Franken einbezahlt.

Bei der Bewerbung von Isabelle und Samira gelten die Belegungsvorschriften. Das heisst, sie können sich als vierköpfige Familie auf 3- bis 5.5-Zimmer-Wohnungen bewerben. Dann greift die Prioritätenregelung: Familien (eine Wohngemeinschaft mit Kindern und Jugendlichen, die sich in einer Erstausbildung befinden) haben Vorrang vor Wohngemeinschaften und Paaren oder Einzelpersonen. Wir empfehlen, dass sich Isabelle auf die Wohnungen bewirbt, da sie länger Mitglied ist und über weniger Rangpunkte, nämlich 4 226, verfügt. Jedoch bitten wir um Geduld, da es mehrere Ausschreibungen lang dauern könnte, bis das Rangpunktesystem eine Wohnungszuteilung ermöglicht.

Übrigens: Auch bei der abl gibt es manchmal Wohnungen, die nur unbewohnt saniert werden können. Wir kommunizieren dies frühzeitig und bieten Unterstützung beim Umzug. Gemeinsam suchen wir nach Lösungen, damit alle, die das möchten, in einer abl-Wohnung wohnhaft bleiben können.

Die Hintergründe einer Wohnungsbewerbung sind wie erläutert vielfältig. Ohne System jederzeit eine Gleichbehandlung ohne unbewusste Bevorzugung zu erzielen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Das Rangpunktesystem der abl gekoppelt an die Regeln der Wohnungszuteilung hilft uns, die Bewerbungen anhand gleicher Kriterien zu prüfen und eine entsprechend unvoreingenommene Zuteilung vorzunehmen.

Vitamin B, Ungleichbehandlungen aufgrund von Herkunft, Alter oder Geschlecht oder reine Willkür sind dank des Rangpunktesystems kein Thema. Das ist ein Vorteil für Bewerber und Bewerberinnen, aber auch für unser Team der kaufmännischen Bewirtschaftung, das die Wohnungszuteilungen vornimmt.

Nathalie Müller, Illustration Tino Küng



Das Holzbauprojekt mit zehn Wohnungen wird nicht realisiert. Die Ideen zur Aussenraumgestaltung werden weiterverfolgt.

Aus dem Vorstand

KOSTENBEWUSSTSEIN FÜHRT ZUM NEUDENKEN

Das Projekt Hirtenhofstrasse 25 c wird nicht realisiert. Die Baukosten würden zu viel zu hohen Mieten führen. Weiterverfolgt wird die Aufwertung des Aussenraums.

Anstelle des ehemaligen Kindergartenpavillons an der Studhaldenhöhe 12a sollte das Projekt Hirtenhofstrasse 25 c gebaut werden (siehe auch magazin 04/21). Ein viergeschossiger Holzbau mit zehn Wohnungen und ein Gemeinschaftsraum für die Siedlung sowie eine Aufwertung des Aussenraums waren geplant.

Nun haben Vorstand und Geschäftsleitung entschieden, das Projekt aus Kostengründen abzubrechen. Die Umsetzungskosten inklusive Bauteuerung wurden nochmals kritisch beurteilt. Angesichts der zu erwartenden Baukosten zeigt sich, dass die Mieten viel zu hoch würden. Das lässt sich nicht mit den Werten der abl vereinbaren.

Die abl prüft nun eine einfache Aufwertung des bestehenden Pavillons. Dieser wird momentan zwischengenutzt. Auch eine Umnutzung des Pavillons als Gemeinschaftsraum wird abgeklärt. Weiterverfolgt werden die Ideen zur Aufwertung des Aussenraums und das Zusammenführen und Erweitern der bestehenden Wegführung. Angedacht war ein attraktiver, gemeinschaftlich nutzbarer Aussenraum für die gesamte Siedlung, der die Studhaldenhöhe mit der Hirtenhofstrasse hindernisfrei verbindet.

Benno Zraggen, Visualisierung GKS Architekten Generalplaner AG

Aus der Nachbarschaft

«MAN DARF HALT NICHT GRAD DAVONLAUFEN»

Marie und Emil Althausen sind älter als die abl und seit 77 Jahren verheiratet. Sie leben noch immer selbstständig in der Siedlung Studhalden.

Wie ist es wohl, 77 Jahre verheiratet zu sein? 42-mal in derselben Wohnung Weihnachten zu feiern? Seinen 100. Geburtstag zu erleben? Vielleicht ein bisschen so, als wenn mehrere Leben zu einem einzigen verschmelzen würden.

Seine Kindheit verbrachte Emil Althausen in Littau, Marie in Rheinfeldern, in unmittelbarer Nähe zur deutschen Grenze. Später zog ihre Familie auf die andere Seite nach Deutschland, wo indessen auch «Baseldytsch» gesprochen wurde, erzählt Marie Althausen. Deshalb habe auch niemand bemerkt, dass sie aus Deutschland komme, als sie mit Mitte zwanzig – kurz nach dem Krieg – ihren Emil heiratete. Den zweiten Teil ihres gemeinsamen Lebens, immerhin 36 Jahre, verbrachte das Ehepaar in Basel. Er arbeitete als Schlosser, sie kümmerte sich um den Haushalt. Als Emil Althausen vor 43 Jahren pensioniert wurde, bezogen sie gemeinsam die abl-Wohnung in seiner Heimat Luzern.

Blick auf ein zufriedenes Leben

Hier in der Siedlung Studhalden, hoch über Strasse und See, ist es ruhig an diesem Vormittag im Frühling. Die Bäume sind noch kahl, bilden aber erste Knospen. Nur wenige Menschen haben den Frühling mehr als hundertmal kommen und gehen sehen, Althausens zählen beide dazu. Marie wurde im Januar 101-jährig, Emil im Dezember 102. Und nicht nur das: Am 4. März 2024 feierten sie gemeinsam mit ihrer Familie 77 Jahre Ehe.

Die Lebenserfahrungen des Ehepaars in Worte zu fassen, ist gar nicht so einfach. «Wir sind zufrieden», sagt Marie Althausen mehrmals, «wir hatten Glück.» Natürlich habe es auch mal Streit gegeben – aber man dürfe halt nicht grad davonlaufen. Das ist im Prinzip das Fazit, das das Ehepaar über diese vielen Jahre des Zusammenseins zieht. Könnten die Wände sprechen, würden sie wohl von so mancher Episode dieser Beziehung erzählen. Doch vieles verliert angesichts eines ganzen Lebens auch wieder an Gewicht.

Zwischen TV-Sport und Küche

Der Alltag des Ehepaares hat sich auf die direkte Umgebung reduziert. Emil Althausen schläft viel und schaut Sportsendungen im Fernsehen, vor allem Fussball. Für den FCL drücke er ebenso die Daumen wie für den FCB, aber eigentlich sei ja der deutsche Fussball noch etwas interessanter, da fiebert er für Bayern München.



Emil und Marie Althausen blicken fürs abl-magazin zurück auf ihr Leben. Auf

Marie Althausen steht zeitig auf, kauft ein, beginnt früh zu kochen und hält die Wohnung in Schuss. «Ich koche jeden Tag frisch», sagt sie nicht ohne Stolz. An diesem Tag gibts Kartoffeln, Spinat und Spiegeleier. «Kein Fleisch?», fragt er, neben ihr sitzend. «Nein, kein Fleisch», antwortet sie lachend.

Ihr Austausch ist vertraut und ohne Schein. Die andere Person kennt einen längst besser als man sich selbst. Manchmal, wenn beide gleichzeitig erzählen, kneift er sie in die Seite und sie sagt: «Hey, du weisst doch, dass mich das an der operierten Schulter schmerzt.»

«Sie war wunderschön»

Als sie vom Beginn ihrer Beziehung erzählen, leuchten seine Augen. «Sie war wunderschön», erinnert sich Emil Althausen, als er auf der Baustelle ihres Vaters erstmals die junge Marie sah. Die Fotos an den Wänden bestätigen seine Aussage. Immer wieder erwähnen die



dem Bild ihr inzwischen 77-jähriges Hochzeitsfoto.

beiden gute Freundschaften und die erweiterte Familie als wichtige Pfeiler in ihrem Leben. Obwohl oder vielleicht gerade weil ihnen keine eigenen Kinder vergönnt waren, haben Althausers tragfähige Beziehungen zu ihren Nichten und Neffen.

In die Ferien gingen sie oft mit einem befreundeten Paar nach Frankreich, Deutschland oder Österreich. Nach der Pensionierung tauschte er den Führerschein mit einem Generalabonnement, und so erkundeten Althausers zusammen die Schweiz. Auch an ihr Chalet in Grindelwald haben sie sehr gute Erinnerungen.

Unterstützung vom Umfeld

Emil Althauser fällt unterdessen das Gehen schwer. Eine Nichte begleitet ihn, wenn er zum Coiffeur oder zum Arzt muss. Und Marie wurde auch schon von einer Nachbarin aufgeholfen, als sie vor dem Haus stürzte. Eine Nichte macht zudem die Wäsche, während eine

Putzfrau die Wohnung sauber hält.

Wie lange sie ihre Tage noch so selbstbestimmt ausfüllen können, weiss niemand. Deshalb feiern Marie und Emil Althauser ihre gemeinsamen Meilensteine ganz bewusst. Auf die 77 Jahre dauernde Ehe stiessen sie mit über einem Dutzend Verwandten im «Felmis» in Horw an. Auf dem Fenstersims steht eine Reihe Blumentöpfe in Erinnerung an diesen Tag. Die blühenden Pflanzen sorgen für Farbtupfer in der Stube.

Rahel Lüönd, Foto Stefano Schröter

HUNDERT JAHRE ABL

HEREIN IN DIE GUTE STUBE – AUCH FÜR UNBEKANNTE GESICHTER

Mitte März fand das allererste abl-Running Dinner statt. Einen Abend lang bekochten sich 40 Mieter*innen in verschiedenen Wohnungen des Himmelrich. Hansruedi Hitz, abl-Mieter und Teil des Organisationskomitees, begrüßte sechs Gäste zum Hauptgang.

Es ist ein glücklicher Zufall, dass die erste Ausgabe des Running Dinners im Jubiläumsjahr zustande kam. Eigentlich hätte diese bereits vor zwei Jahren stattfinden sollen. Doch was die Corona-Pandemie verhinderte, feierte am 16. März Premiere. Das fünfköpfige Organisationskomitee hielt nicht bloss bei der Planung die Fäden in der Hand, sondern schwang auch beim Dinner die Kochlöffel. So auch Hansruedi Hitz (HH), der seinen Gästen als Hauptgang eine Shakshuka servierte. Wenige Tage nach dem Running Dinner zieht der abl-Mieter – passend zu seinem Menü – in einem marokkanisch-orientalischen Restaurant ein erstes Fazit.

Wie gelingt ein Running Dinner?

HH Wir haben im Vorfeld festgelegt, dass jeweils Zweierteams gemeinsam kochen. Die beiden Personen, die sich allein angemeldet hatten, bildeten ein Team. Jedes Team bereitete einen Gang zu; so genossen alle eine Vorspeise, einen Hauptgang und ein Dessert. Für jeden Gang planten wir eineinhalb Stunden ein, danach ging es in eine neue Wohnung. Nicht nur die Lokalität wechselte zwischen den Speisen, auch die Gruppe wurde neu zusammengestellt. So sass man immer einer anderen Person gegenüber. Für Familien haben wir ein eigenes Format erstellt, auch sie wechselten zwischen den Gängen die Wohnungen, die mit 12 Personen dann ziemlich voll wurden.

Wer nahm an der ersten Ausgabe teil?

HH Es haben sich 15 Zweierteams sowie drei Familien angemeldet. Aufgrund einer Abmeldung mussten wir einen Tag vor der Veranstaltung kurzerhand

die Zuteilung anpassen. Schliesslich waren rund 40 Personen beim Running Dinner dabei. Die Mehrheit kochte im Himmelrich 3, aber auch Gruppen aus dem Himmelrich 1 und 2 waren vertreten. Die Zeitfenster pro Gang erwiesen sich als knapp, selbst wenn die Gehdistanzen im Himmelrich kurz sind. Auch ein Reserveteam, das bei kurzfristigen Ausfällen einspringt, wäre künftig eine sinnvolle Idee.

Worauf hast du als Gastgeber geachtet?

HH Bei der Menüplanung habe ich auf die bei der Anmeldung angegebenen Intoleranzen geachtet. Zudem suchte ich mir ein Gericht aus, Shakshuka, das ich gut vorbereiten konnte. So verpasste ich nicht viel von der Vorspeise, sondern kehrte nur fünf Minuten vor Eintreffen der Gäste in meine Wohnung zurück. Grundsätzlich wussten die Teams nicht, wen sie bekochen würden. Auch war nicht bekannt, wer was kocht. Das führte bei mir zwar dazu, dass ich bei zwei Gängen Fladenbrot als Beilage ass (lacht), doch das hielt das Konzept möglichst einfach.

Nach den drei Gängen trafen sich diejenigen, die noch Energie hatten, zu einem gemeinsamen Schlummertrunk. «Alle, die mitmachten, waren begeistert», versichert Hansruedi Hitz. Mit diesem durchwegs positiven Echo dürfen wir auf eine Fortführung des Running Dinners im nächsten Jahr hoffen. Es ist äusserst erfreulich, welch inspirierende Initiativen in der Genossenschaft schlummern.

PATRIZIA TANNER, FOTOS STEFANO SCHRÖTER

RUNNING DINNER



Hansruedi Hitz mit den letzten Exemplaren der Running Dinner-Plakate.



Ein Schlummertrunk im Petrus als Abschluss nach den drei Gängen.



Auch das OK-Mitglied Margrith Schürmann tischte einen Hauptgang auf.





| | | | |
|-------|-------------------|--|--------------|
| 17.4. | 14.00 – 18.00 Uhr | 7 x abl – Jubiläumswanderung zu 7 abl-Siedlungen | Torbogen |
| 25.4. | 19.00 – 22.00 Uhr | abl-Kultur: Theater Aeternam «Was bin ich wert?» | Kleintheater |
| 8.5. | 18.00 – 21.00 Uhr | Spoken Word Workshop – mit Julia Steiner | Himmelrich 3 |
| 15.5. | 18.00 – 21.00 Uhr | Spoken Word Workshop – mit Julia Steiner | Himmelrich 3 |
| 25.5. | 9.00 – 23.00 Uhr | Das grosse Jubiläumsfest | Himmelrich 3 |
| 8.6. | 9.00 – 12.00 Uhr | Wimpel-näh-Aktion beim Glashaus | Himmelrich 1 |
| 22.6. | 18.00 – 20.00 Uhr | abl-Kultur: Konzert Simone Felbers iheimisch | Brunnmatt |
| 23.8. | 07.00 – 19.00 Uhr | Bergwanderung über den Angistock mit Edith | Torbogen |

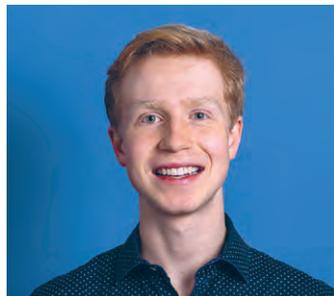


➔ 100 JAHRE ABL.CH

ZAHLBAREN WOHNRAUM WÄHLEN

Am 28. April 2024 wählen die Stimmberechtigten der Stadt Luzern den Stadtrat und das Parlament neu. Insgesamt 13 Stadtratskandidatinnen und -kandidaten buhlen um die fünf Sitze in der Regierung. Die magazin-Redaktion hat bei allen nachgefragt, wie sie sich – im Falle einer (Wieder-)Wahl – für den gemeinnützigen Wohnungsbau engagieren.

Benedikt Aregger, Junge Mitte, neu



Ein sozialverträgliches Luzern braucht Genossenschaftswohnungen. Um bis 2037 mindestens 16 Prozent gemeinnützigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen, bedarf es jährlich rund hundert solcher Wohnungen. Ein

Vorkaufsrecht der Stadt bei Grundstückübertragungen würde dieses Vorhaben beschleunigen. Ich setze mich für ein vielfältiges Luzern ein, das ein ausgewogenes Wohnungsangebot zur Verfügung stellt und mit der Verbindung von Arbeit und Wohnen Quartiere aufwertet. Damit das Luzern der Zukunft allen Generationen attraktive Wohnungen bietet.

Korintha Bärtsch, Grüne, neu



Warum ich abl-Mitglied bin und mit Dorfstadt eine neue Wohnbaugenossenschaft gegründet habe? Ich finde es wichtig, dass Mieter*innen keine überteuerten Mieten und Renditen bezahlen. Damit unsere Stadt

auch für Menschen mit tieferem Einkommen bezahlbaren Wohnraum bietet, braucht es mehr gemeinnützige Wohnungen, dafür setze ich mich als Stadträtin ein. Die Stadt muss zukünftig aktiver Liegenschaften erwerben und diese den Genossenschaften im Baurecht zur Verfügung stellen. Mit den Einnahmen aus der Grundstückgewinnsteuer sollten die Genossenschaften zudem aktiver unterstützt werden, beispielsweise mit vergünstigten Baurechten oder Darlehen.

Marco Baumann, FDP, neu



Mit der Abgabe von eigenen Grundstücken an gemeinnützige Wohnbauträger hat die Stadt in den letzten Jahren einen wichtigen Beitrag zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus geleistet. Ich

werde mich als Stadtrat dafür einsetzen, dass weitere städtische Areale so rasch wie möglich zur Verfügung stehen. Wichtige Massnahmen sind der pauschale Abzug auf den Baurechtszins, ein Ausnützungsbonus bei Gestaltungsplänen, weniger Auflagen sowie einfachere und raschere Bewilligungsverfahren. Dafür will ich mich konkret einsetzen, damit preisgünstiger gebaut werden kann.

Anna-Lena Beck, Junge GLP, neu



In meiner neuen Rolle als Stadträtin werde ich mich für den genossenschaftlichen Wohnungsbau durch Vereinfachung von Planungs- und Bauprojekten sowie durch Förderung von Kooperationen mit Bauunter-

nehmen einsetzen. Bezahlbarer Wohnraum muss auf einer soliden Basis stehen: Daher werde ich besonders darauf achten, dass mit qualitativ hochwertigen und nachhaltigen Materialien gebaut wird, um langfristige Folgekosten zu vermeiden. Diese Massnahmen tragen dazu bei, kostengünstigen Wohnraum zu schaffen und gleichzeitig umweltfreundliche Standards zu fördern.

Franziska Bitzi Staub, Stadträtin, Mitte, bisher



Für den Zusammenhalt der Gesellschaft ist mir wichtig, dass in Luzern vielfältiger und bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht. Aktuell ist dies wegen der Baukostenteuerung und den höheren Zinsen für

Fremdkapital schwieriger geworden. Die Stadt soll weiterhin geeignete Grundstücke im Baurecht an Wohnbaugenossenschaften abgeben. Dazu darf sie auch eine aktive Liegenschaftspolitik betreiben. Wichtig ist, dass die geplanten Projekte (nicht nur auf städtischen Arealen: ewl-Areal, Staffelntäli, Kleinmatt/Biregg, Grenzhof, Urnerhof, Reusszopf usw.) nicht verzögert, sondern zügig realisiert werden.

Urban Frye, parteilos, neu



Luzern braucht Wohnraum für Wenigverdienende. Baugenossenschaften tragen dafür eine wichtige Verantwortung. Wir müssen verdichteter bauen, Prozesse vereinfachen und beschleunigen sowie bürokratische Hürden abbauen. Die Stadt verfügt über Land, das seit Jahren brachliegt. Da könnten temporäre Wohnbauten errichtet werden. Auch temporäre Umnutzungen zu Wohnräumen müssen vereinfacht werden. Wir bauen oft zu luxuriös. Neuwohnungen können sich Wenigverdienende kaum leisten. Viele wünschen sich einfachere Wohnungen, auch kleinere, dafür mit sozialen Flächen. Der Miteinbezug von Menschen bei Wohnprojekten bringt einfache, günstige Lösungen.

Julian Gerber, Junge Grüne, neu



Als Stadtrat würde ich mich dafür einsetzen, dass die Stadt Luzern konsequent und verstärkt eine aktive Bodenpolitik verfolgt. Die gute finanzielle Ausgangslage der Stadt soll dafür genutzt werden, dass die Stadt mehr Grundstücke erwirbt und diese im Baurecht an gemeinnützige Wohnbauträger weitergibt. Der Anteil an gemeinnützigen Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand stagnierte in den letzten Jahren. Dies zeigt mir deutlich, dass die Stadt Luzern zu wenig macht, um das Ziel von 16 Prozent gemeinnützigen Wohnungen bis 2037 zu erreichen.

Stefan Sägesser, GLP, neu



Die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus ist eines der zentralen Anliegen der Stadt Luzern und von mir und zudem auch ein Auftrag der städtischen Bevölkerung. Dieses Anliegen ist bei mir gut aufgehoben, ich werde die Abgabe der städtischen Grundstücke für den gemeinnützigen Wohnungsbau weiter aktiv fördern und mich einsetzen, damit der Wohnungsbau schneller umgesetzt werden kann. Die Stadt Luzern braucht dringend neue und bezahlbare Wohnungen.

Melanie Setz, SP, neu



Die SP sammelt aktuell für die Initiative «Vorkaufsrecht bei Grundstückverkäufen», welche ich sehr unterstütze. Damit erhalte die Stadt Luzern die Möglichkeit, für den gemeinnützigen Wohnungsbau geeignete Grundstücke zu erwerben und diese mit einem fairen Bauchrechtszins an Wohnbaugenossenschaften abzugeben. Gemäss der 2012 angenommenen Initiative «Für zahlbaren Wohnraum» müssen pro Jahr rund 100 gemeinnützige Wohnungen gebaut werden. Neben dem Vorkaufsrecht ist auch eine Förderung über zinsgünstige Darlehen denkbar, damit dieses Ziel in der Stadt Luzern auch wirklich erreicht wird.

Anna-Sophia Spieler, Jungfreisinnige, neu



Im Stadtrat möchte ich mich für die Förderung von bezahlbarem und bedürfnisgerechtem Wohnraum in der Stadt Luzern einsetzen. Dies erreichen wir, indem wir den gemeinnützigen Wohnungsbau fördern. Liegenschaften und Grundstücke, die im Eigentum der Stadt Luzern stehen, sollen an Wohnbaugenossenschaften im Baurecht abgegeben werden. Dadurch soll mehr Wohnraum für die verschiedenen Bedürfnisse beispielsweise von Familien oder jungen und älteren Personen geschaffen werden. Dabei ist es wichtig, dass der Zugang zu diesen Wohnungen allen Stadtluzernerinnen und -luzernern offensteht.

Zoé Stehlin, Jusos, neu



Eine zentrale Problematik des genossenschaftlichen Wohnungsbaus stellen die hohen Bodenpreise sowie die geringe Verfügbarkeit von Bauflächen dar. Dieser Problematik kann der Stadtrat mit einer aktiven Bodenpolitik begegnen. Kann die Stadt Grundstücke zu günstigen Preisen an Wohnbaugenossenschaften im Baurecht abgeben, so können diese wiederum Wohnungen unter günstigen wirtschaftlichen Voraussetzungen bauen. Damit die Stadt solche Grundstücke zur Verfügung stellen kann, benötigt sie ein Vorkaufsrecht.

Peter With, SVP, neu



Ich setze auf konstruktiven Dialog, pragmatische Lösungen, Effizienzsteigerungen bei Baubewilligungsverfahren und faire Verteilung der Baurechtszinsen, um Kosten zu senken und damit den Wohnungsbau grundsätzlich zu unterstützen. Zudem möchte ich eine vielfältige Durchmischung von Wohnraum fördern, indem sowohl genossenschaftlicher als auch privater Wohnungsbau unterstützt wird. Denn wenn mehr Wohnungen auf dem Markt sind, wird gewährleistet, dass Wohnraum durch tiefere Mieten für alle Bevölkerungsschichten zugänglich bleibt und damit der soziale Zusammenhalt in unserer Stadt gestärkt wird.

Beat Züsli, SP, Stadtpräsident, bisher



Die wichtigste Unterstützung für den preisgünstigen Wohnraum kann die Stadt Luzern leisten, indem sie weitere Areale und Grundstücke den Wohnbaugenossenschaften im Baurecht zur Verfügung stellt. Da die Stadt Luzern nur noch über beschränkte Landreserven verfügt, muss sie Grundstücke dazukaufen, um den Spielraum zu vergrössern. Ich werde mich entsprechend für eine aktive Liegenschaftspolitik einsetzen.

Benno Zraggen, Fotos zvg



= abl-Mitglied

abl-Mitglieder für den Grossen Stadtrat

Unter den Kandidatinnen findet sich auf der Liste 2 auch abl-Vorstandsmitglied Melanie Vonmüllenen.

Liste 1, SVP Luzern

Lichtsteiner Timo

Liste 2, Sozialdemokratische Partei (SP) und Gewerkschaften

Almela Patricia, Gähwiler Daniel, Gasser Miriam, Gauch Yannick, Gross Benjamin, Heckendorn Florian, Hermann Ursulina, Iten Ariane, Koch Anina, Landolt Christoph, Lang Patricia, Leuenberger Maël, Mock Patrick, Neyer Rahel, Pardini Riccardo, Roth Simon, Schwarz Camilo, Setz Melanie, Soldati Claudio, Sorrentino Alessandra, Stirnimann Laura, Vonmüllenen Melanie, Wyss Nicole, Zouhour Elias, Züblin Mirjam

Liste 3, Die Mitte Stadt Luzern

Inäbnit Pascal, Stadelmann Daniel, Wiss Elena

Liste 4, Grüne

Bärtsch Korintha, Gabriel Désirée, Gassmann Edith, Gubler Strassmann Remo, Hochstrasser Christian, Irrniger Barbara, Müller Marco, Portmann Franziska, Roos Philipp, Steiner Elias, Turiño Jesús, Weder Monika, Yaman Asli

Liste 5, Grünliberale Partei (GLP)

Baumann Markus, Dürr Marcel, Klak Kevin, Seitz Daniel, Stadelmann Urs, Z'Rotz Roland

Liste 6, FDP.Die Liberalen Stadt Luzern

Brauchli Chantal

Liste 7, Junge Grüne (JG)

Brauchli Luca, Brentini Carla, Galli Damian, Harder Zoe, Kopp Lynne, Schmid Mauro, Studhalter Jona

Liste 8, SP-Second@s Plus und Migrant*innen

de Sa Adelino, Lopes Souto Gabriel

Liste 9, Junge Grünliberale Partei (jGLP)

Wilhelm Mark

Liste 11, SP 60+

Elsener Markus, Räber Gabriela, Schmidiger Joseph, Stalder-Beyeler Katharina

Liste 13, Jungsozialist*innen und Junge Linke (JUSOplus)

Balmer Elias, Freiburghaus Mira, Hanselmann Nina, Leisibach Ben, Leisibach Tim, Mosimann Aaron, Purtschert Nadine, Roth Joël, Schmuckli Silas, Zurbruggen Tim, Zurbruggen Vera

Liste 14, FDP – Wir machen Zukunft

Gresch Nils

Liste 20, Die Mitte – Wirtschaft und Tourismus

Gmür Thomas



Der Marktplatz 60plus begeistert immer wieder.

Aus der Nachbarschaft

DER MARKTPLATZ 60PLUS WIRD ABENTEUER(L)ICH

Über 30 Organisationen zeigen am 4. Mai 2024 in der Kornschütte, wie und wo sich Seniorinnen und Senioren engagieren können und wo sie Anregungen, Beratung und Unterstützung finden. Ergänzend dazu finden Podiumsgespräche statt.

Samstag, 4. Mai 2024 von 9 bis 16 Uhr
in der Kornschütte Luzern

ABENTEUER(L)ICH lautet das Motto der diesjährigen Veranstaltung. Sind Abenteuer der Jugend vorbehalten? Dürfen sich auch Seniorinnen und Senioren auf Wagnisse einlassen? Oder ist das Älterwerden sowieso ein persönliches Abenteuer? Diesen Fragen und Sichtweisen sowie Plänen und Erfahrungen geht der Marktplatz 60plus, Jahrgang 2024, nach.

So geben die Gäste auf dem Podium dieses Jahr Einblick in Abenteuer, auf die sie sich trotz «Ruhestand» eingelassen haben. Maya von Dach ist in den letzten Jahren zusammen mit ihrem Partner und «Bushbaby» durch die ärmsten Länder Afrikas gereist. Ottilia Lütolf und Markus Elsener haben im Himmelrich mit «Terranova» ein Bücherparadies erschaffen. Ursula und Frank Achermann, Ärzte und Berater, geben im «Café Med» die Möglichkeit für eine ganzheitliche Beurteilung. Und Rea Meier berichtet über ihre Identitätssuche auf dem Weg zum Coming-out als Transfrau.

Der Marktplatz 60plus versteht sich als Plattform für das Engagement der älteren Bevölkerung der Stadt Luzern. Er wird von Mitgliedern des Forums Luzern60plus

in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Altersfragen der Stadt Luzern in Freiwilligenarbeit organisiert. Interessierte erhalten Informationen und Beratung von Fachleuten.

Urs Kieliger, Fotos zVg

Attraktives Begleitprogramm zum Marktplatz 60plus

Dienstag, 30. April 2024, 18 Uhr, stattkino Luzern
Wir sind die Neuen

Eine spannende und turbulente Filmkomödie von Ralf Westhoff (2014), 91 Min, deutsch; Eintritt CHF 13; Platzreservierung: Tel. 041 410 30 60, E-Mail: info@stattkino.ch. Nach dem Film lädt das Forum luzern60plus das Kinopublikum zum Apéro ein.

Ausführliches Programm und vollständige Liste der teilnehmenden Organisationen: luzern60plus.ch/marktplatz-60plus. Scannen Sie den QR-Code.





René Regenass, 1935–2024.

In memoriam

UNERMÜDLICH FÜR MEHR GERECHTIGKEIT

Der Journalist René Regenass ist Mitte März im Alter von 89 Jahren gestorben. Viele Jahre schrieb er auch fürs abl-magazin.

Vor über 60 Jahren war René Regenass, aufgewachsen in einer abl-Wohnung an der Bleicherstrasse, in den Journalismus eingestiegen. Er prägte fortan den Medienplatz Luzern wie wenige andere. Am längsten war er bei den LNN beschäftigt und machte sich einen Namen als kritischer, unbestechlicher und unbequemer Journalist, mitunter stur, aber stets freundlich und anständig. Während Jahrzehnten fühlte sich der Journalist aus Berufung verpflichtet, Ungerechtigkeiten ans Tageslicht zu bringen.

Er war dem anwaltschaftlichen Journalismus verpflichtet: nach den LNN bei «Luzern heute» und der WOZ, danach als freier Journalist, Redaktionsleiter und Redaktor von Luzern60plus. Ende des letzten Jahres hatte er entschieden – mit bald 89 Jahren –, endgültig mit dem Arbeiten aufzuhören, und verabschiedete sich vom Luzern60plus-Team.

Regenass war von 2005 bis 2013 aktives Mitglied der Redaktion des abl-magazins. Seine sorgfältigen

Recherchen, seine mitunter mahnende Stimme und seine professionelle Schreibe wurden sehr geschätzt. Viel – unter anderem zur abl – geforscht hatte er als Mitautor des Buchs «Genossenschaftlicher Wohnungsbau in der Stadt Luzern», das 2008 erschienen war.

Erst vor wenigen Wochen war Regenass in eine Alterswohnung im «Eichhof» gezogen. Er war guten Mutes und dabei, sich einzuleben. Nach einem Sturz am 16. März wurde er schwer verletzt ins Kantonsspital Luzern eingeliefert. Dort starb er am Tag darauf. Am 30. März 2024 wäre Regenass 89 Jahre alt geworden.

Sandra Baumeler, Foto Joseph Schmidiger (2018)

Nachruf von Beat Bühlmann auf der Plattform luzern60plus: <https://www.luzern60plus.ch/aktuell/artikel/wir-trauern-um-rene-regenass>

Salone blu cielo
Gemeinschaftsraum Himmelrich 3
Bundesstrasse 16 (via Innenhof)
6003 Luzern



Einladung zu
Lesung & Aperitivo
www.salonhimmelblau.ch
www.terranova.lu
Freier Eintritt, Kollekte

Montag, 29. April 2024, 19.30 Uhr

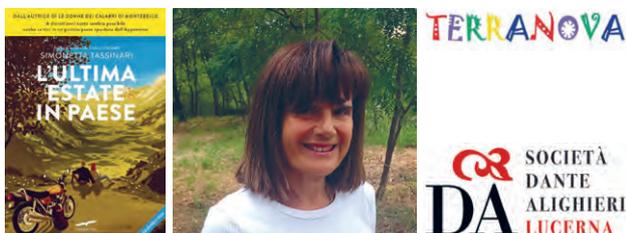
INCONTRO CON SIMONETTA TASSINARI

«L'ultima estate in paese» — Italienisch
mit deutscher Zusammenfassung

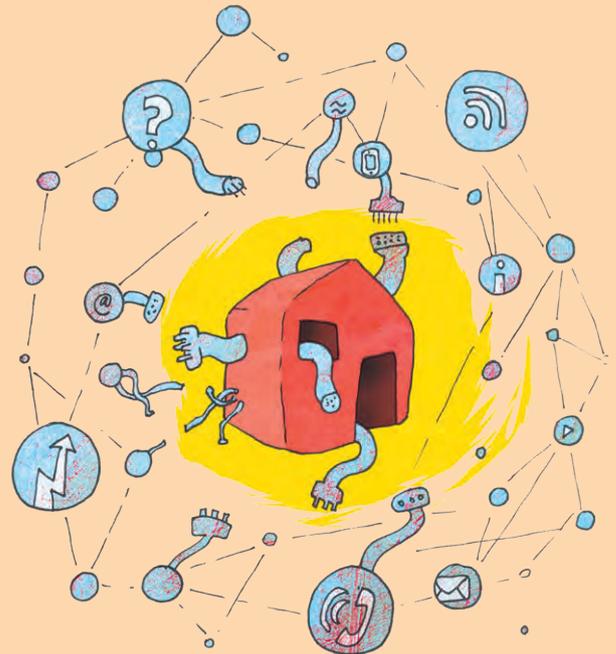
In uno sperduto paese molisano di montagna, durante l'estate del 1975, giunge inaspettato un giovane straniero biondo, alto, a cavallo di una potente Kawasaki: il suo nome è Pierre Duchamp, di nazionalità belga, di professione architetto. Pianta la sua tenda ai bordi del parco pubblico. Nello zaino ha un manuale di puericultura italiano, stampato proprio in quel paesino, unica traccia della sua famiglia d'origine, e che gli è stato consegnato dalla madre superiore dell'orfanotrofio nei pressi di Liegi nel quale è cresciuto. La gente del posto sembra infastidita e forse allarmata dalla sua presenza. Grazie a cinque liceali verrà alla luce una vicenda sconcertante che risale al passato di un'Italia stremata dalla guerra ...

Simonetta Tassinari è nata a Cattolica, vive da molti anni a Campobasso, in Molise, dove insegna Storia e Filosofia in un liceo scientifico. Scrive saggi di argomento storico-filosofico e romanzi, tra cui, pubblicati da Corbaccio, «Donna Fortuna e i suoi amori» e «Le donne dei Calabri di Montebello».

Veranstaltung in Italienisch mit deutscher Zusammenfassung und anschliessendem Aperitivo.
Reservationen: terranova-luzern@hispeed.ch



IT-UMSTELLUNG: ZWEI MAL SIND WIR NICHT ERREICHBAR



Am Dienstag, 16. April 2024, wechseln wir unsere Telefon-Anlage. Wir werden neu mit Microsoft Teams telefonieren. Aufgrund des Wechsels sind wir am Vormittag telefonisch nicht erreichbar.

Am Freitag, 26. April 2024, wechseln wir zu unserem neuen IT-Partner Arcade Solutions AG. Während der Umstellung haben wir keinen Zugriff auf unsere Daten und Systeme. Die Geschäftsstelle bleibt daher den ganzen Tag geschlossen, auch telefonisch sind wir nicht erreichbar.

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Geduld während der Ausfälle und in der Zeit danach. *nm*

SIND IHRE BANKDATEN AKTUELL?

Nach der 100. Generalversammlung vom 25. Mai 2024 zahlen wir die Zinsen aufs Genossenschaftskapital aus. Dann hat die GV voraussichtlich der Jahresgewinnverwendung sowie den vorgeschlagenen Verzinsungen zugestimmt.

Um den Betrag überweisen zu können, brauchen wir aktuelle Bankverbindungsdaten. Bitte teilen Sie uns allfällige Änderungen bis Ende Mai über unsere Website unter «meine abl» oder per E-Mail an mitglieder@abl.ch mit. *nm*

MUSCHTERCHING

MÄTTU +
SCHNUDER
BUEBE



Schmunzeln, tanzen, mitsingen.



Kultur

13 STREICHE FÜR MUSTERKINDER

Die Luzerner Kinderliederband «Mättu und Schnuder Buebe» veröffentlicht ihr neues Album zusammen mit einem Buch voller kreativer Streichideen.

Seit 2019 touren «Mättu und Schnuder Buebe» mit ihren Lumpeliedli durch die Schweiz und bringen Kinder und Erwachsene zum Schmunzeln, Tanzen und Mitsingen. Für das dritte Album «Muschterching» hat das Luzerner Quartett rund um Mättu Nyfeler den mehrfach ausgezeichneten Produzenten Marco Jencarelli an Bord geholt, denn erstklassiger Sound ist auch für die Ohren der Kinder ein Muss.

Inspiziert vom Familienalltag erzählen die 13 Songs von Superhelden im Pyjama, die Ufos mit Parkbussen in die Flucht schlagen, von scheinbar langweiligen Wanderungen, die in abenteuerlichen Schatzsuchen gipfeln, oder einem Kater mit nervtötenden Rockstar-Allüren.

Beim Kauf der CD per Downloadlink gibt es als Bonus ein über 50-seitiges Kreativbuch. Die Illustrationen von Cyrill Zumsteg entführen die Fantasie in die faszinierenden Geschichten der Songs, und die Streichideen verderben auf charmante Weise die Manieren aller Musterkinder. Hier erfahren sie, wie man kreativ flucht, fröhlich lärmt und im Notfall immer eine Ausrede parat hat. Die CD mit Kreativbuch kann auch unter lumpeliedli.info für CHF 30 inklusive Versand bestellt werden.

Live zu sehen sind «Mättu und Schnuder Buebe» übrigens am 1. Mai 2024 um 16.30 Uhr an der LUGA und am 8. Juni 2024 um 14.30 Uhr am Fritschi-Fäscht in der Sunset-Bar in Luzern.

Matthias Nyfeler, Foto und Illustration zVg

Jetzt ein Schimpfoskop basteln

Scanne den QR-Code, druck die Anleitung aus und bastle das Schimpfoskop. Und los gehts mit dem Schimpfen wie ein Rohrspatz.



Tickets gewinnen

«Mättu und Schnuder Buebe» verlosen fünf «Muschterching»-Bücher mit CD und Downloadlink. Schreiben Sie uns eine E-Mail oder Postkarte mit Ihrer Adresse und dem Betreff «Schnuderbuebe» an kultur@abl.ch oder an allgemeine baugenossenschaft luzern, Bundesstrasse 16, 6005 Luzern. Einsendeschluss: 19. April 2024.

Die Gewinnerinnen und Gewinner der letzten Verlosung: Monica Kopp, Peter Lüthold, Regina Weber

Anmeldefrist und Online-Bewerbungen

Bewerbungen können bis spätestens Mittwoch, 17. April 2024, 16.30 Uhr online unter meine.abl.ch eingereicht werden. Die für das Login benötigte Mitgliedernummer finden Sie auf der letzten Seite des magazins bei der aufgedruckten Adresse. Bewerberinnen und Bewerber ohne Internetanschluss können ein Wohnungsbewerbungsformular am Schalter beziehen.

Benachrichtigung per E-Mail

Alle Bewerberinnen und Bewerber, die eine E-Mail-Adresse hinterlegt haben, werden ausschliesslich per E-Mail über den Stand der Bewerbungen benachrichtigt. Wir bitten Sie, nach Anmeldeschluss Ihr E-Mail-Postfach (inklusive Spam-Ordner) regelmässig zu prüfen.

Per 1. Juni 2024

- 1 1-Zimmer-Wohnung – Hirtenhofstrasse 24, Luzern
3. Obergeschoss Mitte rechts, Netto-Wohnfläche ca. 39 m²
monatlicher Mietzins CHF 654 plus CHF 140 NK, inkl. Lift
- 2 3-Zimmer-Wohnung – Kanonenstrasse 11, Luzern
3. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 56 m²
monatlicher Mietzins CHF 506 plus CHF 220 NK, ohne Lift
- 3 3-Zimmer-Wohnung – Bleicherstrasse 19, Luzern
5. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 151 plus CHF 170 NK, inkl. Lift
ohne Balkon
- 4 3-Zimmer-Wohnung – Weinberglistrasse 24, Luzern
Erdgeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 71 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 407 plus CHF 170 NK, ohne Lift

Per 1. Juli 2024

- 5 3-Zimmer-Wohnung – Spannortstrasse 8, Luzern
Erdgeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 65 m²
monatlicher Mietzins CHF 927 plus CHF 190 NK, inkl. Lift
Bezug früher möglich
- 6 3-Zimmer-Wohnung – Böshüsliweg 1, Luzern
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 000 plus CHF 190 NK, ohne Lift
- 7 4-Zimmer-Wohnung – Eigerweg 6, Luzern
2. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 87 m²
monatlicher Mietzins CHF 946 plus CHF 190 NK, ohne Lift
- 8 5.5-Zimmer-Dachwohnung – Bundesstrasse 28, Luzern
6. Obergeschoss, Netto-Wohnfläche ca. 155 m²
monatlicher Mietzins CHF 2 690 plus CHF 340 NK, inkl. Lift
grosse Terrasse, zusätzliche Nasszelle, eigener Waschturm

Per 1. August 2024

- 9 3.5-Zimmer-Wohnung – Sagenmattstrasse 26, Luzern
Erdgeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 70 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 320 plus CHF 320 NK, ohne Lift

Per 1. August 2024

- 10** 4.5-Zimmer-Wohnung – Obermattweg 5, Hergiswil NW
3. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 85 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 637 plus CHF 170 NK, ohne Lift
- 11** 4.5-Zimmer-Wohnung – Claridenstrasse 6, Luzern
4. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 108 m²
monatlicher Mietzins CHF 2 213 plus CHF 180 NK, inkl. Lift
zusätzliche Nasszelle, eigener Waschturm

Die nächste Ausschreibung startet am 15. Mai 2024 mittags auf abl.ch/wohnen.



ES HAT NOCH FREIE WOHNUNGEN

Ab Juni können hier Familie und Freunde bekocht und verwöhnt werden: Es hat noch freie Wohnungen an der oberen Bernstrasse. Unter bernstrasse.ch/wohnungsfinder finden Sie alle verfügbaren Wohnungen mit ent-

sprechendem Grundriss, Quadratmetern, Mietzinsen und weitere Detailinformationen.

nm, Foto Stefano Schröter

Agenda

| | |
|--|--|
| MI 17.4.2024 (Ersatzdatum: 24.4.2024) | 7 x abl – Jubiläumstour und Apéro mit Hansruedi* Vom Bahnhof via 7 abl-Siedlungen ins Himmelrich 2 Std. – 7.7 km, 162 Hm rauf / 156 Hm runter – leicht |
| DO 16.5.2024 (Ersatzdatum: 23.5.2024) | Frühsommerwanderung mit Edith* Diegisbalm – Wirzweli 2 ½ Std. – 6.1 km, 288 Hm rauf / 445 Hm runter – mittel |
| SA 25.5.2024 Innenhof Himmelrich 3 | 100. ordentliche Generalversammlung Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeit finden Sie unter abl.ch/gv |
| SA 25.5.2024 Innenhof Himmelrich 3 | Jubiläumsfest 100 Jahre abl Weitere Informationen finden Sie unter 100jahreabl.ch |
| DI 4.6.2024 (Ersatzdatum: 11.6.2024) | Vom Obernau ins Eigenthal mit Hansruedi* Kriens-Obernau – Hergiswald – Würzenegg – Eigenthal 2 ½ Std. – 6.3 km, 630 Hm rauf / 168 Hm runter – mittel |

*um Anmeldung per E-Mail (wandern.mit.abl@gmail.com) wird gebeten

Familiäres

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter ist in den vergangenen Wochen verstorben:

Willy Tresch, vormals Vorderrainstrasse 15, Luzern, im 101. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

Depositenkasse

| Aktuell gültige Zinssätze für langfristige Anlagen bis CHF 200 000 | Laufzeit | Zinssatz aktuell |
|--|----------|------------------|
| | 2 Jahre | 1.00 % |
| | 4 Jahre | 1.35 % |
| | 5 Jahre | 1.35 % |
| | 6 Jahre | 1.60 % |
| | 7 Jahre | 1.60 % |
| | 8 Jahre | 1.65 % |
| Kurzfristige Anlagen werden zu 0.50 % verzinst. | 9 Jahre | 1.65 % |
| | 10 Jahre | 1.65 % |

SPORTLICHER MONATSABSCHLUSS



Finde die acht Unterschiede zwischen den beiden Bildern... Illustration Tino Küng



Auflösung zum letzten magazin: die acht Unterschiede vor einem Monat

abl[®]magazin

IMPRESSUM

Herausgeberin

allgemeine baugenossenschaft luzern abl
Bundesstrasse 16
6003 Luzern
abl.ch
info@abl.ch
041 227 29 29

Schalteröffnungszeiten

MO–DO 8.30–12 / 13.30–16.30 Uhr
FR 8.30–12 / 13.30–16 Uhr

Depositenkasse

depositenkasse@abl.ch
041 227 29 39

Redaktion

Gruppe Kommunikation abl

Sandra Baumeler (bas), Tino Küng (tk),
Nathalie Müller (nm), Patrizia Tanner (pt),
Benno Zraggen (bz)

Weitere Textbeiträge von

Florian Fischer, Urs Kieliger, Rahel Lüönd,
Matthias Nyfeler, Armando Wigger (abl)

Gestaltung

Tino Küng

Druck

Brunner Medien AG

Auflage

6350 Exemplare



gedruckt auf FSC-Papier

Der Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag enthalten.

Das abl-magazin erscheint monatlich. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 2. Mai 2024